Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 21. **Sonnabend** den 21. Januar 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

* **New-York,** 20. Januar. (Telegramm aus Pittsburg.) In Folge einer Krisis in Roheisen ist der Preis desselben seit dem 1. Januar um 4 Dollars pro Tonne billiger geworden.

Vom Tage.

§ Weder regnet es, noch schneit es; weder ist es warm, noch ist es kalt. Wer will mit Gewißheit sagen, was werden wird? Wer will wissen, welche alarmirenden Nachrichten noch erfunden werden, um die Baissiers zu unterstützen? — Die Berliner Presse ist fast total vom Pessimismus durchtränkt und wittert nichts als Krieg in der Luft. Die „Sächsische Zeitung", wie berichtet wird, sieht in den friedlichen Versicherungen des Zaren nur ein Mittel, um eine Anleihe im Auslande aufnehmen zu können. Dies paßt allerdings nicht zum Charakter des Zaren. Die officiösen Blätter haben natürlich darauf Rücksicht zu nehmen, daß der neue Wehrsteuerentwurf noch nicht votirt worden. Auch die Anrede des General-Gouverneurs Gurko in Warschau an seine Officiere am Neujahrstage war zum Gebrauche für die Baissiers gefälscht worden. Wie leicht lassen sich Nachrichten über Truppenbewegungen in Rußland erfinden! Alle Tage liest man dergleichen in den verschiedensten Blättern. Indeß es ist gar gleichgiltig, ob die Börsenspieler einander sich betrügen. Nur das Publicum mag den Börsenmachinationen gegenüber sich gleichgiltig verhalten und keine Stücke herauslassen.

Am Donnerstag cursirte an der Berliner Börse eine friedenverheißende Aeußerung, welche der Reichskanzler gethan haben sollte und die von einem Hamburger Bankhause seinen Geschäftsfreunden durch Circular mitgetheilt wurde. Das trieb die Baissiers zu Deckungen. Die „National-Zeitung" bemerkt: Im Gegensatz zu der Geschäftsstille, die heute auf den Gebieten der Banken, Renten und Montanpapiere vorherrschte, welche jedoch nur vorübergehend die Festigkeit der Grundtendenz vermissen ließ, stand der Verkehr in Transportwerthen. Gänzlich unvermittelt, weil jeder äußeren Anregung dazu entbehrend, machte sich in der zweiten Börsenstunde eine rege Kauflust für heimische Bahnen bemerkbar, die, unterstützt durch hervortretendes Deckungsbedürfniß, nur zu anziehenden Notirungen befriedigt werden konnte. Diese Vorliebe erklärt sich zur Genüge aus der befriedigenden Verkehrsentwickelung, deren sich die deutschen Bahnen im vorigen Jahre fast durchgängig zu erfreuen hatten. Nur der in den weitesten Kreisen eingewurzelte Pessimismus vermochte sich bisher diesen Consequenzen zu verschließen. Im Vordergrunde des Interesses standen Mainzer, Lübeck-Büchener, Mecklenburger und Ostpreußen. — Von den schweizerischen Bahnen wurden Nordostbahn zu steigenden Coursen in großen Summen aus dem Markt genommen, doch konnte sich die höchste Notirung nicht behaupten. Westbahn und Gotthardbahn folgten dieser Strömung, und auch italienische Mittelmeerbahnen waren höher gefragt. — Die Ermäßigung des Discouts der englischen Bank blieb auf den Verkehr und die Tendenz ohne Einfluß.

London war am Donnerstag fest; Paris besser.

Aus Wien wurde gemeldet: Die verschiedenen die Situation betreffenden Bemerkungen der Berliner Journale haben eine verflauende Wirkung auf die Speculation ausgeübt und an der heutigen Vorbörse einen Rückgang der Course bewirkt. Die Lagationen von Berlin lauteten ebenfalls matt, mit der Begründung von Gerüchten über eine Reichsanleihe im Belaufe von 200 Millionen Mark. Der Verkehr blieb leblos, auf unbedeutende Umsätze beschränkt. Valuten haben sich unverändert gehalten. Die Mittagsbörse blieb anfangs in unveränderter Haltung. Die Berliner Course sind fester, als man erwartet hatte, und eine angeblich friedliche Aeußerung des Fürsten Bismarck soll der Grund dieses Stimmungswechsels sein. Die Tendenz ist daher auch hier günstiger, und die Course befestigten sich wesentlich. Devisen und Valuten ohne Aenderung. Später Hausse. Credit 269. **Abends 269.70.**

In Berlin zeigte die Speculation auf die Hamburger Meldung Neigung zu Deckungen. Letztere verursachten, unterstützt durch Pariser Käufe, Courssteigerungen auf allen Gebieten, besonders für Banfactien und für Renten, aber das Geschäft konnte auch hier keine größere Ausdehnung gewinnen. Die Course setzten etwas niedriger als Mittwoch ein, überschritten die Anfangsnotirungen aber sehr bald. Deutsche speculative Bahnen ziemlich fest, doch wenig beachtet. Auch in österreichischen Bahnen blieben die Umsätze beschränkt, jedoch notirten die Course mehrfach höher als am Mittwoch. Für Franzosen entwickelte sich Kauflust, Schweizerbahnen fest, Nordost auf den Beschluß des Bundesrathes fest. Bergwerke waren auf die niedrigen Glasgower Notirungen bei Beginn schwächer. Russische Werthe wurden zu anfangs abgeschwächten, bald befestigten Notirungen lebhafter gehandelt. Italiener wurden für Pariser Rechnung gekauft. Ungarn und Egypter fester. Im späteren Verlaufe erhielt sich reger Deckungsbegehr, welcher für die Mehrzahl der auf Zeit gehandelten Effecten weitere Courserhöhungen veranlaßte. Bankpapiere, sowie inländische Bahnen zeichneten sich durch ziemlich lebhafte Umsätze aus, während sich der Verkehr in Renten, russischen Werthen und in österreichischen Transportwerthen während der zweiten Börsenhälfte nur schwerfällig entwickelte. Auf dem Schweizer Bahnenmarkt gestaltete sich das Geschäft bewegt, die erhöhte Verstaatlichungsofferte bewirkte zeitweise eine mehrprocentige Courssteigerung für Nordostbahnactien. Bergwerksactien blieben unter geringen Schwankungen geschäftslos.

Credit 139⁷/₈ (138³/₄), Franzosen 86⁵/₈ (85⁷/₈), Lombarden 34 (33⁵/₈), Deutsche Bank 162³/₄ (161⁷/₈), Disconto-Commandit 189⁷/₈ (188⁷/₈), Mainzer 101 (100⁵/₈), Marienburger 51⁵/₈ (51³/₈), Ostpreußen 69⁷/₈ (68⁷/₈), Mecklenburger 131⁵/₈ (130³/₄), Galizier 77⁷/₈ (77¹/₄), Elbethal 69⁷/₈ (68³/₄), Duxer 117⁷/₈ (117), Gotthard 116¹/₈ (116³/₈), 1880er Russen 77⁷/₈ (77¹/₄), Russische Noten 176 (do.), Laura 69⁵/₈ (69¹/₈), Dortmunder 68⁵/₈ (67³/₈).

Freitag: Wenig Veränderung.

Vermischtes.

Leipzig, 20. Januar. Von dem deutschen Central-Comité für die Weltausstellung in Barcelona ist der Handelskammer ein Rundschreiben zugegangen, dessen Inhalt die Beachtung der für die Ausfuhr nach Spanien arbeitenden Industrie verdient. Nachdem, heißt es darin, das Comité an die Lösung der übernommenen Aufgabe herangetreten sei, habe sich klar ergeben, daß eine Vernachlässigung gerade der Ausstellung in Barcelona nachtheilige Folgen für die deutsche Ausfuhr haben würde. „Leider fällt die Vorbereitung für diese Ausstellung zusammen mit derjenigen für eine Anzahl anderer Ausstellungen im In- und Auslande, zu deren Beschickung die deutschen Industriellen eingeladen und zum Theil entschlossen sind. Dieser Umstand, verbunden mit der gewiß in vielen Beziehungen wohl begründeten Ausstellungsmüdigkeit unserer Fabrikanten ließ von vornherein die Besorgniß zu, daß die Ausstellung in Barcelona zwar deutsche Industrieproducte und damit eine „deutsche Abtheilung" aufweisen, die deutsche Industrie aber nicht in der Weise auf ihr vertreten sein würde, welche im Interesse unseres Exports geboten erscheint.

„Man mag noch so sehr wünschen, daß die Ausstellung überhaupt nicht stattfinde, nachdem aber einmal ihr Zustandekommen außer Zweifel gestellt ist und es fest steht, daß die mit uns auf dem spanischen Markt concurrirenden Länder bez. deren Industrien mit allem Eifer bestrebt sind, die Ausstellung zu Barcelona zur Hebung ihres Absatzes in Spanien energisch auszunutzen, kann man im Interesse der Erhaltung und der Ausdehnung unseres Exports nur dringend wünschen, daß die leistungsfähigen deutschen Firmen, welche am spanischen Markt interessirt sind, der Ausstellung nicht fern bleiben. Leider besteht gerade bei denjenigen Firmen, welche in Spanien bereits festen Fuß gefaßt zu haben glauben, eine gewisse Antipathie gegen die Ausstellung überhaupt. Sie fürchten, zum Theil nicht ohne Grund, durch letztere nur in ihrem schwer errungenen Besitzstande bedroht zu werden. Jedoch sollte diese Befürchtung, nachdem eine gute Beschickung der Ausstellung durch die Concurrenz in England, Frankreich, Oesterreich etc. feststeht, die deutschen leistungsfähigen Etablissements gerade recht von der Nothwendigkeit, in Barcelona nicht zurückzutreten zu bleiben, überzeugen. Wir brauchen hier die Wichtigkeit Spaniens als Absatzgebiet für deutsche Fabrikate nicht [illegible]; wohl aber halten wir uns noch genauer Kenntnißnahme [illegible] die Weltausstellung in Barcelona betreffenden thatsächlichen Verhältnisse für verpflichtet, nochmals ernstlich auf die üblen Folgen aufmerksam zu machen, welche eine ungenügende Vertretung unserer Exportindustrie in Barcelona für uns haben müßte."

*— In dem gestrigen Bericht über die Besprechung der Actionaire der Leipziger Discontogesellschaft ist durch die versehentliche Weglassung des Wortes „nicht" eine Sinnstörung entstanden. Der Liquidator der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Dr. Rienholdt, hat den Actionairen gerathen, einen Antrag auf Zulassung Später-kommender nicht zu stellen. — Der Vorsitzende der Versammlung war übrigens Herr Bräg (nicht Breiß). Auf Wunsch desselben machen wir noch darauf aufmerksam, daß am 27. c. die General-versammlung stattfindet, die Actien bis zum 24. c. spätestens bei der Credit-Anstalt deponirt sein müssen und fünf Actien eine Stimme haben.

*— Seit dem 1. Januar ist Herr **Constantin Mantel** als Theilhaber in die frühere im Jahre 1845 errichtete Firma Mantel & Riebel eingetreten.

Eine **Gründerstatistik für das deutsche Reich zeigt** folgendes Bild:

Jahr	Zahl der Gründungen	Gründungskapital
1883:	193	176,032,000 ℳ
1884:	153	111,239,000 -
1885:	70	53,474,000 -
1886:	113	103,944,000 -
1887:	168	128,414,000 -

Es geht daraus hervor, daß vor Erlaß des neuen Actiengesetzes, also vor dem 18. Juni 1884, die Lust zum Gründen von Actienunternehmungen groß war, daß sie nach dem Inkrafttreten desselben stark zurückging, aber in den letzten Jahren wieder im Aufschwunge begriffen ist. Wäre es möglich, auch über die in ausländischen Anleihen und Actien angelegten deutschen Gelder eine Statistik zu geben, so würde sie gewiß auch beweisen, daß die Lust zur Anlegung des Geldes in industriellen Unternehmungen in der letzten Zeit gestiegen ist. Das hängt aber auch mit dem Zurückgehen des Zinsfußes der Staats- und Anleihepapiere zusammen.

* **Lindenau,** 19. Januar. Was die vom Landtage erbetene Bahn Lindenau-Markranstädt anlangt, so wird uns darüber noch Folgendes bekannt: Es liegt namentlich den Albertsdorfer Braunkohlenwerksbesitzern sehr viel daran, daß sie in directe Verbindung mit der sächsischen Staatsbahn kommen, was nach der Fertigstellung der Bahn von Plagwitz nach dem Bayerischen Bahnhofe doch der Fall sein würde; ferner könnten auch die Plagwitzer und die hiesigen Fabriken ihre Kohlen billiger aus der Markranstädter Gegend beziehen als jetzt, und für Markranstädt würde ein kürzerer Weg nach Leipzig geschaffen als der jetzige mit dem Umwege über Leutzsch und Möckern ist. Die Bahn würde nur 7 Kilometer lang werden und außer der Ueberbrückung des Heine'schen Canals große Kunstbauten nicht haben. In Folge dessen sind die Baukosten nur auf 320,000 ℳ veranschlagt. Wenn selbst der Landtag den Bau auf Staatskosten nicht genehmigen sollte, so wäre das Geld durch eine Actiengesellschaft nicht schwer zu beschaffen. Es fragt sich nur, ob die Bewilligung zum Bau ertheilt wird, da es sich um eine Concurrenzlinie einer schon bestehenden Bahn handelt.

Plauen, 19. Januar. Es wäre vermessen, wollten wir über den gegenwärtigen Stand unserer Hauptindustrie frohlocken, indeß eine Wendung zum Besseren ist, Gott Lob, eingetreten. Unsere Hand- und Schiffchenstickmaschinen sind voll beschäftigt, wenn auch noch bei niedrigen Löhnen. Mit dem neuen Jahre sind neue Hoffnungen auf günstigeren Geschäftsgang eingezogen. Fabrikanten und Zeichner arbeiten Hand in Hand, die Industrie zu heben, und es scheint, als sollte ihr Streben von Erfolg begleitet sein. Unsere vortreffliche kunstgewerbliche Fachzeichenschule ist dabei ein wichtiger Factor. Heute Abend findet, soviel wir gehört haben, die constituirende Versammlung des „Vogtländischen Industrievereins" statt.

*— **Vorschußverein zu Frankenberg.** Im verflossenen Geschäftsjahre 1887 haben die Capitaleinzahlungen die Summe von 357,084 ℳ erreicht, während sich die Darlehnsrückzahlungen auf 94,127 ℳ beziffern. Capitalrückzahlungen betragen 419,520 ℳ, ausgegeben an Darlehnen wurden 82,789 ℳ. Darlehne an Mitglieder betragen 288,053 ℳ. Die Vermögensantheile der Mitglieder sind auf 169,616 ℳ angewachsen, auf welche 6¹/₂ Proc. — 10,493 ℳ (wie im Vorjahre) als Dividende entfallen. Der Reservefonds beträgt nunmehr 16,439 ℳ.

†† **Dresden,** 19. Januar. Der concessionirte Sächsische Schiffer-Verein in Dresden spricht sich in seinem 1887er Jahresberichte dahin aus, daß die erhoffte Besserung in den Verhältnissen der Elbeschifffahrt nicht eingetreten sei, im Gegentheil sei das Jahr 1887 sowohl hinsichtlich des Wasserstandes als der Geschäftslage für die Schifffahrt als ein recht schlechtes zu bezeichnen, schlechter noch als das vorhergehende Jahr. Die Schifffahrt habe zwar schon Anfang März, also 4 Wochen früher als in 1886, eröffnet werden können und sei bis gegen Weihnachten im Gang geblieben, aber der überaus schlechte Wasserstand, der von Mitte Juni bis Jahresschluß anhielt und meist nur die Ausnutzung von ¹/₃ der Tragfähigkeit der Schiffe gestattete, nicht minder aber die vermehrte und verschärfte Concurrenz hätten die Schiffer genöthigt, während eines großen Theiles des Jahres zu Frachten zu fahren, welche keinen Gewinn übrig ließen. Die Erkenntniß, daß es so nicht weitergehen könne, habe sich indessen Geltung verschafft und es sei kurz vor Jahresschluß eine Verständigung zwischen den in Dresden bestehenden, im sächsisch-böhmischen Geschäft maßgebenden drei Schifffahrtsgesellschaften erzielt worden, welche eine Hebung der Frachtpreise herbeizuführen geeignet erscheine und zu welcher der Beitritt auch anderer größerer Schifffahrt-Unternehmer hoffentlich bald erfolgen werde. Eine nachhaltige Besserung stehe jedoch erst dann zu erwarten, wenn auch fernerhin seitens der hohen Regierungen der Elbuferstaaten dafür gesorgt werde, daß auch in wasserarmen Jahren die Schifffahrt mit einigem Nutzen betrieben werden könne. Für die Regelung des Stromlaufes sei zwar schon viel gethan worden, wie dankbar anerkannt werden müsse, indessen sei doch das in der Elbeacte vorgesteckte Ziel einer Mindestfahrtiefe von 0.835 Meter bei niedrigstem Wasserstande bis jetzt keineswegs erreicht. Die ungenügende Fahrtiefe veranlasse für den Schiffer größere, meist unvorhergesehene Ausgaben für Ableichtung etc., für den Waarenverlader Verluste durch lange Lieferfristen; sie verschulde in hohem Grade die Schifffahrtsunfälle, welche auch im Jahre 1887 sehr zahlreich gewesen, sie verursache aber auch eine Vertheuerung der Frachtpreise, welche die Verfrachtung vieler Güter, namentlich geringwerthiger Massengüter, unmöglich mache; sie schädige also nicht allein den Schifferstand, sondern mittelbar auch viele Gewerbe und Industrien, welche auf die Wasserstraße der Elbe angewiesen sind. — (Anmerkung der Redaction. Wir erkennen die Klagen der Elbschiffer im Allgemeinen zwar als berechtigt an, möchten aber darauf hinweisen, daß die Sucht der Neuzeit, immer größere Fahrzeuge zu bauen und in Dienst zu stellen, die den thatsächlichen Verhältnissen des Elbstromes — insbesondere der Oberelbe — nicht angepaßt sind und daher auf dieser Strecke bei niedrigem Wasserstande nur geringe Befrachtung gestatten, auch nicht dazu angethan sein dürfte, zur Verbesserung der Lage des Schifffahrtsgeschäftes beizutragen.)

†† **Dresden,** 19. Januar. Dresdner Handels- und Gewerbekammer. Aus der heutigen öffentlichen Plenarsitzung der Dresdner Handels- und Gewerbekammer theilen wir das Wichtigste im Folgendem mit: Herr Präsident Th. Hultzsch erstattete mündlichen Bericht über die am 7. November v. J. vom königl. Ministerium des Innern einberufen gewesene Conferenz der Vorsitzenden sämmtlicher Handels- und Gewerbekammern Sachsens, in welcher die Frage der veränderten Abgrenzung der Kammerbezirke erörtert wurde. Von Seiten der Dresdner Kammer ist eine Abtrennung von Gebietstheilen nicht gewünscht, für den Fall aber, daß eine solche doch beliebt werden solle, erklärt worden, man möge dieselbe nicht nach Osten (Sebnitz, Neustadt), sondern nach Westen (Grimma, Oschatz, Rochlitz, Döbeln) eintreten lassen, jedoch nicht unter gleichzeitiger Ermäßigung des Regierungszuschusses oder gar Verminderung der Mitgliederzahl der Kammer. Gegen die Einführung directer Wahlen haben sich sämmtliche Kammern ablehnend verhalten; ebenso gegen die Abordnung eines Bevollmächtigten zur Weltausstellung nach Melbourne aus Kammermitteln. — Sodann berichtete Herr Vicepräsident Lüder über die außerordentliche Plenarversammlung des Deutschen Handelstages vom 29. November v. J. Dieselbe hat sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle und für Aufhebung des Identitätsnachweises ausgesprochen und die Dresdner Kammer hat diesen Beschlüssen zugestimmt. — Die Frage der Aufhebung des Petroleumfaßzolles wurde von dem Kammermitgliede Herrn Flößner dahin begutachtet, daß sich die Erfolge, welche man von dem gedachten Zolle erwartete, nicht eingestellt, sondern im Gegentheil viele Nachtheile herausgestellt haben. Dem Antrage des Berichterstatters gemäß beschloß daher die Kammer: die Petition der Handels- und Gewerbekammer zu Weiel wegen Aufhebung des Faßzolles zu unterstützen, eventuell aber den Wegfall der Rückvergütung des Zolles anzustreben. — Die von der Handelskammer Bielefeld angeregte Veröffentlichung der Offenbarungseide unpfändbarer Schuldner gab Veranlassung zu einer längeren Aussprache. Die Kammer entschied sich dahin, die Frage einer allgemeinen Reform des Verfahrens bei Offenbarungseiden in Rücksicht auf die hier bestehenden Einrichtungen zu verneinen. — Der öffentlichen folgte eine vertrauliche Sitzung.

*** **Dresden,** 20. Januar. Kohlentransporte auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Wagenladungen zu 5000 Kilogramm während der Woche vom 8. bis mit 14. Januar c.: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 8382 Ladungen, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 4353 und aus dem Dresdner Bezirke 1611, zusammen 14,346 Ladungen sächsische Steinkohlen, gegen 15,077 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; schlesische Steinkohlen 1230, böhmische Braunkohlen 12,782 und altenburgische Braunkohlen 2730, Kohlen überhaupt 31,088, demnach durchschnittlich jeden Tag 4441 Ladungen. In der entsprechenden Woche des Vorjahres wurden im Ganzen 31,879 Ladungen befördert, so daß damals auf den Tag im Durchschnitte 4554 Ladungen entfielen.

—|— **Altenburg,** 20. Januar. Um nichts unversucht zu lassen, wodurch das Eisenbahnproject Altenburg-Penig doch noch bei der sächsischen Regierung eine günstigere Beurtheilung erfahren könne, plant man eine Verlegung der ursprünglichen Linie. Dieselbe soll nun auf sächsischem Gebiete über die Orte Thierbach, Tauscha, Chursdorf, Mühlau, Göppersdorf nach Burgstädt geführt werden. Dadurch würde der steile Aufstieg durch das Höllthal von Amerika nach Burgstädt vermieden werden, gerade diejenige Strecke, deren Ausführung in technischer Beziehung die meisten Schwierigkeiten bot und mit dazu beitrug, daß die sächsische Regierung sich dem Projecte gegenüber ablehnend verhielt. Dem Landtage ist sofort von der Aenderung Mittheilung gemacht worden. Die Petition ist unterzeichnet von den Städten Altenburg, Penig, Burgstädt und von den Dörfern Chursdorf, Göppersdorf, Langenleuba-Oberhain, Mühlau, Niedersteinbach, Wernsdorf und Zinnberg. Zugleich trägt man sich mit der Hoffnung, es werde die Genehmigung ertheilt werden, die Linie Egidien-Limbach bis Hartmannsdorf zu verlängern, wo eine Vereinigung mit der von Penig-Thierbach-Tauscha-Niederfrohna-Obermühlau einmündenden Bahnlinie bewerkstelligt werden könnte. Auch für dieses zweite Project haben sich viele Interessenten gefunden und haben ihren Wünschen gleichfalls durch eine Petition an den Landtag Ausdruck verliehen.

—|— **Altenburg,** 20. Januar. Die hiesige Champagnerfabrik und Kelterei, welche vor mehreren Jahren von einem schwäbischen Unternehmer gegründet worden ist und jetzt unter der Firma Löhe & Wilhelm bestand, ist an die Herren Herbst & Reinhardt übergegangen und wird unter dieser Firma fortgeführt werden. — Die niedrigen Viehpreise scheinen doch nicht ohne Einfluß auf die Fleischpreise bleiben zu sollen. Nicht nur daß die Hausschlächter bereits das Pfund Schweinefleisch zu 50—54 ₰ auswiegen, so werden jetzt auch von den Fleischern Bedarfsartikel in Fleisch, Wurst, Speck und Schmeer billiger als bisher offerirt. Rind-, Hammel-, Schweine- und Pökelfleisch sind im Pfundpreise auf 50 ₰, Wurst, Speck und Schmeer aber auf 60 ₰ gesunken. Wenigstens einmal ein erfreuliches Zeichen der Zeit!

*— **Geraer Bank.** Die „Geraer Ztg." ermahnt die Actionaire der Geraer Bank ebenfalls, auch in der demnächstigen ordentlichen General-Versammlung für ihren Besitz energisch einzutreten und die Verwaltung in dem Bemühen zu unterstützen, die Selbstständigkeit der Bank zu erhalten. Das kann, sagt das citirte Blatt, nur dadurch erreicht werden, daß in der bevorstehenden General-Versammlung wieder eine imposante Majorität vorhanden ist. Die Geraer Localblätter stehen übrigens nicht an, die von Berlin aus angeregte und geleitete Verschwörung gegen die Geraer Bank in den stärksten Ausdrücken zu kennzeichnen und zu verdammen.

WTB. **Berlin,** 19. Januar. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Vorlagen, betreffend das Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, die Ergänzung des Entwurfs zum Reichshaushaltsetat für 1888/89 und den im Haag am 16. November 1887 unterzeichneten internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

△ **Berlin,** 19. Januar. Der Bundesrath beschäftigte sich heute u. A. mit dem am 16. November v. J. im Haag unterzeichneten internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See. Der Vertrag stimmt in seinem Wortlaute mit dem bereits im März v. J. dem Bundesrathe vorgelegten überein und hat nur einige kleine, damals als wünschenswerth bezeichnete Aenderungen erfahren, wonach der Austausch spirituoser Getränke gegen Gegenstände jeder Art, und namentlich gegen Erträgnisse des Fischfanges, Schiffsausrüstungsgegenstände oder Fischereigeräthe verboten werden, und wenn Schiffe verschiedener Nationalität an demselben Vergehen betheiligt sind, die Mächte, denen diese Schiffe angehören, die ergehenden gerichtlichen Urtheile sich gegenseitig mittheilen sollen. Auf Anregung der dänischen Regierung ist eine Vorschrift des Inhalts aufgenommen, daß die Schiffe, welchen eine Concession zum Verkauf von Mundvorrath und anderen zu ihrem Gebrauch dienenden Gegenständen, mit Ausnahme spirituoser Getränke, an Schiffer verliehen ist, ein von den Vertragsstaaten zu vereinbarendes besonderes und gleichmäßiges Abzeichen zu führen haben.

△ **Berlin,** 19. Januar. Dem Vernehmen nach sind außer der auf das Innungswesen bezüglichen Frage den Gewerbekammern der östlichen Provinzen folgende Fragen zur Beantwortung zugestellt worden: 1) Welche Erfahrungen sind bezüglich des Hausirhandels gemacht und ist danach das Bedürfniß zu einer weiteren Beschränkung desselben anzuerkennen? Welche Maßnahmen würden bejahenden Falls hierfür in Aussicht zu nehmen sein? 2) Empfiehlt sich die Einführung einer Brodtaxe nach der Richtung, daß die Bäcker ihr Brod nach festem Gewicht verkaufen müssen? 3) Empfiehlt sich eine Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten und durch welche Mittel? 4) Ist eine stärkere Heranziehung der Großindustrie zu den Communallasten, insbesondere zu den Wegebaulasten, gerechtfertigt? — Eine Reihe weiterer Fragen betrifft vorwiegend landwirthschaftliche Interessen, indem sich dieselben auf das Verfahren bei den Viehveräußerungen auf den Getreide- und Viehmärkten, auf die Creditverhältnisse beim landwirthschaftlichen Grundbesitz, die Hebung der Obstcultur, die Abdeckereiverhältnisse, die Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung der Viehseuchen, die Verbesserung der Pferdezucht, die Aufnahme von Abwässern aus Fabriken und gewerblichen Anlagen in Privatflüsse und Anderes erstrecken.

*— Nach dem „Patentbl." sind in den Jahren 1877—1887 83,480 Patente angemeldet, 3218 versagt, 42,451 ertheilt und 119 zurückgenommen oder vernichtet worden. Am Jahresschluß blieben 11,512 Patente in Kraft. Von den ertheilten 42,451 Patenten fielen auf Preußen 18,023 (davon auf Berlin 5352), auf das deutsche Reich 29,730 (darunter Sachsen 4284, Bayern 1799, Württemberg 968, Baden 958, Hamburg 1114). Von den Patenten mit einer Jahresgebühr von 700 ℳ erlöschen wegen Nichtzahlung der Gebühr 25 Proc., von den Patenten mit 30 ℳ Jahresgebühr nur 8.17 Procent. — In der Zeit vom 1. Juli 1877 bis 31. December 1887 gingen bei dem Patentamt 83,480 Anmeldungen ein, 9069 Einsprüche und 15,641 Beschwerden wurden erhoben, 1071 Anträge auf Nichtigkeit gestellt, 397,683 Nachträge, Zwischenanträge, 23,521 Anfragen u. s. w., im Ganzen 531,015 Journalnummern waren zu erledigen. — Die Einnahmen des Patentamts beliefen sich in der angegebenen Zeit auf 10,421,460 ℳ (1,659,960 ℳ Anmelde-, 312,160 ℳ Beschwerde-, 8,446,910 ℳ Patentgebühren). Die Einnahmen pro 1887 betragen 1,824,063 ℳ (197,380 ℳ Anmelde-, 30,380 ℳ Beschwerde-, 1,575,950 ℳ Patentgebühren), die Ausgabe 1887 betrug 666,102 ℳ.

†† **Böhmisches Brauhaus in Berlin.** Der soeben herausgegebene Geschäftsbericht bringt den Actionairen jene schmerzliche Ueberraschung, auf welche wir bereits früher hinwiesen. Die Dividende, welche nach dem wirklich erzielten Gewinn 18 Proc. betragen müßte, wird auf 14 Proc. vorgeschlagen. Sehen wir zunächst nach, ob die Gesellschaft wieder, wie in den vorhergehenden Jahren, 470,000 ℳ aus dem Gewinn zurückbehalten und in Effecten, resp. Hypotheken etc. angelegt habe, so finden wir folgende Zahlen:

	1885	1886	1887
Effecten des Reservefonds	436,262 ℳ	527,300 ℳ	511,000 ℳ
Eigene Hypotheken . .	95,762 -	161,761 -	880,061 -
Bankier-Guthaben . .	365,220 -	494,009 -	99,987 -
Hypotheken-Amortisation	408,667 -	527,012 -	638,435 -
Summa	1,305,911 ℳ	1,710,082 ℳ	2,129,433 ℳ
Zunahme		404,171 -	419,351 -

Es hat sonach eine weitere Anhäufung dieser den Actionairen einen minimalen Ertrag von etwa 3 Proc. bringenden Papiere stattgefunden, statt daß man jetzt endlich mit dem nutzlosen Sparen aufhören und den Gewinn vertheilen sollte. Das Grundstück in der Scheter Straße, welches 1883 für 147,491 ℳ gekauft war, ist mit 221,208 ℳ Nutzen verkauft, indessen sieht man sich in der Gewinn-Rechnung vergeblich nach diesem Posten um, findet ihn erst, wenn man die Bilanzen von 1886 und 1887 untersucht. 1886 sind 30,000 ℳ und 1887 191,172.50 ℳ, zusammen also 221,172.50 ℳ vom Grundstücks-Conto abgeschrieben. 221,208 ℳ sind gewonnen, aber die Actionaire erhalten davon keinen Pfennig; sie haben nur, wie wiederholt vorgekommen, etwaige Verluste an Grundstücken zu tragen, am Gewinn keinen Antheil. Dies Verfahren ist ein so ungewöhnliches, mit den gesetzlichen Bestimmungen, wonach der ganze Gewinn den Actionairen gebührt, so schwer vereinbares, daß der Geschäftsbericht eine Motivirung nöthig hält. Er sagt: „Was den Gewinn aus dem Verkaufe des Grundstückes betrifft, sind wir der Ansicht, daß eine Verwendung zur ferneren Stärkung dazu geeigneter Fonds gerechtfertigt erscheint, da die zeitigen Actionaire schwerlich Anspruch auf einen Vortheil machen, zu welchem der Grund bereits vor 6 Jahren gelegt wurde, und da die Vertheilung eines nicht aus dem laufenden Geschäfte herrührenden Gewinnes durch sprungweise Erhöhung der Dividende eine unliebsame Unterbrechung in der stetigen Entwickelung unseres Unternehmens darstellen würde. Allerdings hat die General-Versammlung, vor deren Majorität wir uns zu beugen haben, hierin das letzte Wort." Es ist gerechtfertigt, solchen außergewöhnlichen Gewinn nicht zu vertheilen, so lange die Gesellschaft schwach dasteht, desselben also zum Geschäftsbetriebe bedarf. Solcher Grund liegt indessen hier nicht vor, die Direction versucht nicht einmal dies zu behaupten, die Anschwellung der oben angegebenen im Geschäfte überflüssigen Mittel auf 2 Millionen Mark widerlegte solche Behauptung ohnehin sofort. Die Direction hofft nur, die Actionaire würden den Gewinn nicht beanspruchen, weil sie fast 6 Jahre darauf warten mußten, und weil er sich nicht oft wiederholt; wer wird mit solchen Redensarten zufrieden sein und auf 200,000 ℳ verzichten? Bedenklich steht es dagegen mit der Majorität in der General-Versammlung und Direction, Aufsichtsrath und ihr ganzer Anhang stimmen entschieden dafür, möglichst viel im Geschäfte zu behalten, da sie durch Erhöhung der Tantièmen für den Ausfall an Dividende gedeckt werden; die Anträge der Verwaltung werden daher wahrscheinlich die Majorität erlangen. Die Minorität braucht sich jedoch keineswegs zu fügen, indem der Anspruch auf den Gewinn ein Sonderrecht ist, welches dem einzelnen Actionair durch keine noch so große Mehrheit genommen werden kann. Gewöhnlich sind die Actionaire zu bequem und lassen sich Alles gefallen; hier handelt es sich indessen um so bedeutende Summen, daß möglicher Weise doch Einzelne ihr Recht geltend machen. Wenn diese zusammentreten, ließe sich mit geringen Kosten für Jeden diese Rechnung angreifen. Aus dem Gewinn beim Grundstücke bekommen die Actionaire sonach nicht einen rothen Pfennig, aber außerdem wird ihnen noch der Jahresgewinn dadurch erheblich gekürzt, daß 80,000 ℳ dem 1886 neu begründeten Personal-Unterstützungsfonds überwiesen werden. Derselbe soll dort aushelfen, wo das Unfallgesetz nicht genügt, ist indessen ein ganz überflüssiger Luxus, da wir in allernächster Zeit ein Alters- und Invaliditäts-Versorgungs-Gesetz erhalten, welches diese Angelegenheit regelt. Es ist mindestens unpassend, diesem Gesetze vorzugreifen, und keine zweite unter den vielen tausend Privat- und Actien-Brauereien thut dies. Solcher Fonds besteht bei einigen wenigen, vielleicht bei einer unter 200, aber dann immer aus älteren Zeiten, vor dem Unfall-Gesetze. Keine einzige hat aber jemals 80,000 ℳ in einem einzigen Jahre dazu hergegeben. Patzenhofer vertheilte z. B. 53¹/₂ Proc. und gab dem Personal-Unterstützungs-Fonds 8000 ℳ. Die Direction hat es indessen sehr eilig, diesen Fonds auf 100,000 ℳ zu bringen, denn wenn erst das Altersversorgungs-Gesetz angenommen ist, wird kein Actionair zu solchen Fonds sein Geld hergeben. Es ist ein sehr hübsches Ding um die Humanität, wenn man sie aus eigenen Mitteln bestreitet, aber aus fremden Taschen human zu sein, widerspricht dem Zwecke einer Actiengesellschaft und ist ein Mißgriff resp. Unrecht gegen die Actionaire. Diese sind nicht alle Millionaire, sondern es befinden sich darunter viele, denen es auf ein paar Mark Dividende mehr oder weniger sehr ankommt. Wer seit Jahr und Tag die Actien des Böhmischen Brauhauses kaufte, mußte dafür 290—300 Proc. bezahlen und erhält bei 14 Proc. Dividende nur eine Verzinsung seines Geldes von etwa 4¹/₂ Proc., damit mußte er in schlechten Jahren zufrieden sein, aber es ist eine ganz eigene Sache, wenn die Direction, welche von den Actionairen zur Wahrnehmung ihrer Interessen angestellt ist und bezahlt wird, den Actionairen solche in keiner Brauerei vorkommenden Opfer zumuthet.

*— **Deportsätze an der Berliner Börse.** Infolge starker Baisse-Engagements in ausländischen Renten wurde bereits gestern an der Berliner Börse 32¹/₂ ₰ für italienische Rente und ebensoviel für 5proc. gemischte russische Anleihe Leihgeld bezahlt, was einem Zinsfuß von ca. 1¹/₂ resp. 1³/₄ Proc. entspricht.

*— **Stärke-Zuckerfabrik-Actien-Gesellschaft, vorm. C. A. Koehlmann & Co.** Das mit dem 30. September abgeschlossene Betriebsjahr 1886/87 hat nach dem Geschäftsberichte den Erwartungen vollständig entsprochen. Rohmaterial war infolge einer durchgängig guten Kartoffelernte preiswerth zu haben, und wenn auch die Preise der Fabrikate in den Wintermonaten gedrückt waren, so waren doch die sämmtlichen vier Fabriken der Gesellschaft bis kurz vor Schluß der Campagne, wo stets die nothwendigen Reparaturen ausgeführt werden, vollauf lohnend beschäftigt. Von dem Reingewinn in Höhe von 344,203 ℳ werden 225,000 ℳ oder 12¹/₂ Procent Dividende zur Vertheilung gebracht.

*— **Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen: den Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft zur Kündigung und Rückzahlung sämmtlicher aus der 5procentigen Anleihe vom 10. September 1881 noch im Umlauf befindlichen Partial-Obligationen und zur Aufnahme einer neuen, zu 4¹/₂ Procent verzinslichen Anleihe im Betrage von 2,500,000 ℳ durch Ausgabe neuer, hypothekarisch gesicherter Partial-Obligationen zu ermächtigen.

⊙ **Frankfurt a. M.,** 19. Januar. Die mitteleuropäische Eisenbahn-Sommerfahrplan-Conferenz für 1888, welche von 118 Delegirten für 91 Eisenbahnverwaltungen und Dampfschifffahrt-Gesellschaften in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Niederlande, Belgien, Frankreich, Italien, England, Dänemark, Schweden und Polen besucht war, hat sowohl den geschäftlichen als auch den nichtgeschäftlichen Theil dieser alljährlich zweimal wiederkehrenden wichtigen Versammlung in befriedigendster Weise erledigt. Im „Saalbau" begrüßte der Präsident der hiesigen königl. Eisenbahndirection, Herr v. Guérard, mit warmen Worten den großen Generalstab des friedlichen Verkehrs und theilte mit, daß die Regierungen Oesterreichs, Ungarns, Hollands und der Schweiz Commissare gesandt hätten, während die Staaten des deutschen Reichs diesmal nicht vertreten seien. Der schon früher erwähnte Antrag, wonach im Interesse einer rechtzeitigen und correcten Publication der Anschlußfahrpläne der Austausch der definitiv genehmigten Einzelfahrpläne mindestens drei Wochen vor dem Inkrafttreten erfolgen soll, wurde fast einstimmig angenommen. Für die Abhaltung der Winterfahrplan-Conferenz für 1888/89 wurde Baden-Baden und als Zeit der 20. und 21. Juni d. J. gewählt. Als geschäftsführende Verwaltung wird dabei die großherzogliche Generaldirection der badischen Staatsbahnen fungiren. Mit weiteren Vorlagen hatte sich die Plenarversammlung nicht zu befassen, wie denn der Schwerpunkt dieser Verhandlungen stets in den Gruppenberathungen liegt, die auch diesmal zwei Tage in Anspruch nahmen. Das Ergebniß derselben ist in mehr als 50 Specialprotokolle niedergelegt, auf Grund deren wir demnächst die beschlossenen wichtigsten Aenderungen mittheilen werden.

*— **Mecklenburger Friedrich-Franz-Eisenbahn.** Seit

SLUB
Wir führen Wissen.